



WOLLFABRIK

Stimmungsvoller Abend mit den „who2ladies?“

► Seite 10

# SCHWETZINGEN

EPPELHEIM

DRK kümmert sich um sozial Benachteiligte

► Seite 13

Mittwoch 27. DEZEMBER 2023 / Seite 9

www.schwetzingen-zeitung.de

SZ/HTZ

## Lobgesang auf eine Institution

Evangelische Kirche: Kirchenmusikdirektor und Bezirkskantor Detlev Helmer nach 40 Dienstjahren feierlich verabschiedet

Von Andreas Lin

In der Regel wird in einem Gottesdienst mit musikalischen Beiträgen erst am Ende für alle Beteiligten gemeinsam applaudiert. „Ich glaube, das wird heute nichts“, mutmaßte Pfarrer Steffen Groß schon ganz zu Beginn nach dem Auftaktsong – wohlwissend, dass es nicht der letzte Beifall für Kirchenmusikdirektor Detlev Helmer sein wird, der am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertags im Beisein von vielen Wegbegleitern nach 40 Jahren in der evangelischen Stadtkirche offiziell aus seinem Amt verabschiedet wurde – mit einem vielfältigen, von Wehmut, aber auch von Dank geprägten Lobgesang in gesungener und gesprochener Form.

„Du, lieber Detlev, hast hier eine Ära geprägt, du hast auf deine Weise gepredigt“, sagte Groß und ergänzte: „Du hast die Leidenschaft für Gott, die Welt und die Musik bis heute nicht verloren und du hast die unterschiedlichsten Menschen immer wieder neu begeistert.“ Deshalb sei der Abschied nicht nur von Trauer geprägt, sondern auch von viel Dankbarkeit.

In den Mittelpunkt seiner Predigt hatte er den Psalm 150 gestellt, der wie eine Dienstweisung für einen Kirchenmusiker klänge – nicht nur weil dort Instrumente wie Posaunen, Harfen, Pauken oder Zimbeln erwähnt sind. Aber es gehe noch um mehr. Groß: „Der Psalm führt uns hinein in eine Grundbewegung des Glaubens. Er ruft uns auf, die Taten Gottes zu erkennen – und darauf zu antworten. Er lädt dazu ein, unsere Beziehung zu diesem Gott zu gestalten. Und zwar mit Musik.“

Vielleicht sei jede Musik Antwort auf Gott – gute Kirchenmusik sei es aber ganz gewiss. Deshalb müsse ein guter Kantor nicht nur ein hervorragender Musiker sein. „Er hilft uns unseren Glauben, unsere Gottesbeziehung zu stärken.“ Aber nicht, weil er oder sie ein besonderer Glaubensheld wäre, diesen Anspruch habe Detlev Helmer nie gehabt. „Aber deshalb, weil ein Kantor etwas weiß von dem Band zwischen Himmel und Erde, Gott und Mensch, dass die Musik zu knüpfen vermag und das



Die Empore ist voll besetzt mit Musikern: Bezirksposaunenchor und Posaunenchor Schwetzingen/Oftersheim, Gospelchor mit Band, Kirchenchor und Vokalensemble Schwetzingen.



Detlev Helmer darf den Kirchenschlüssel behalten und auf seiner Orgel spielen.



Auch beim anschließenden Empfang wird gefeiert: Die Gäste prostet Detlev Helmer (r.) zu.



Ulrike Wettach-Weidemaier und Detlev Helmer spielen gemeinsam beim Gottesdienst in der Stadtkirche.

Musizieren erst recht. Weil Musik dann noch sprechen kann, wenn Worte längst am Ende ihrer Kraft sind“, sagte Steffen Groß.

„Du hast über Generationen hinweg die Menschen für Musik begeistert“, lobte auch Dekanin Annemarie Steinebrunner. Helmer habe viel dazu beigetragen, dass die Kirchenmusik im Kirchenbezirk so einen hohen Stellenwert habe und so viele Menschen erreiche. „Du hast die Botschaft Gottes in vielen Formen verbreitet – kreativ, vielfältig und mit viel Freude.“

Auch von der weltlichen Seite kam Dank und Anerkennung. Ober-

bürgermeister Dr. René Pörtl würdigte die Leistung Helmers auch für ganz Schwetzingen: „Sie haben so in unsere Stadtgesellschaft hineingewirkt wie keiner vor Ihnen.“ Dabei sei bei aller musikalischen Begabung die Fähigkeit, den Menschen die Freude an der Musik zu vermitteln, der Schlüssel für seinen Erfolg gewesen.

Die Hauptperson des Abends machte nicht viele Worte. „Ich danke allen von Herzen“, sagte Detlev Helmer. Er ließ die Musik sprechen. Der Abschiedsgottesdienst spiegelte noch einmal – einen Teil – des musikalischen Portfolios wider, mit dem

Helmer in Schwetzingen und im Kirchenbezirk in den vier Jahrzehnten immer wieder beeindruckt hat – von Pop bis Bach, von Chorälen bis „O, du fröhliche“, von Chorgesang bis Instrumentaldarbietungen. Klar, dass die verschiedenen Gruppen – Kirchenchor, Vokalensemble, Gospelchor mit Band und Posaunenchor – mit von der Partie und durch ihre Vertreter an Segen und Fürbitten beteiligt waren.

Zusammen mit Flötistin Ulrike Wettach-Weidemaier spielte Detlev Helmer „Without you“ (ohne dich), eine Komposition des bekannten zeitgenössischen Kirchenmusikers

Michael Schütz – es war nicht nur künstlerisch ein Genuss. „Das Stück könnte es nicht treffender ausdrücken“, sagte Helmer selbst über seinen bevorstehenden Abschied.

Und als er dann ganz zum Schluss noch die Fuge in Es-Dur von Johann Sebastian Bach zelebrierte, brandete zum wiederholten Male Applaus auf. Und es war nicht der letzte in der Ära Helmer: Am Silvesterabend wird er noch einmal zum finalen Konzert seiner Dienstzeit in der Stadtkirche aufspielen.

Weitere Fotos gibt es unter [www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

## Werner Zieger gründet neue Gruppierung

Lokalpolitik: Ex-Linker bleibt inklusiv und sozial engagiert

Stadtrat Werner Zieger hat sich nach dem Austritt bei den Linken (wir berichteten) politisch neu orientiert. „Nachdem wir die Partei Die Linke verlassen haben, aber dennoch an unseren politischen und gesellschaftlichen Überzeugungen festgehalten haben, nur eben jetzt nicht mehr in einer Partei, gründeten wir eine nicht mitgliederschaftlich organisierte Wählervereinigung“, heißt es in einer Pressemitteilung. Die neue Gruppierung heißt ISS – inklusiv und sozial für Schwetzingen.

Bisher hätten sie alle bürokratischen Hürden soweit übersprungen und seien nun in der Phase angelangt, dass sie 50 Unterstützungsschriften sammeln müssen, erklärt Zieger. „Aber auch da sind wir überzeugt und guter Hoffnung dass wir diese Klippe gut und mit Erfolg umschiffen werden.“ Wenn auch diese Unwägbarkeit gemeistert sei, stehe einem fairen, ehrlichen und von gegenseitigem Respekt geprägten Wahlkampf mit all unseren Mitbewerbern um einen Sitz im Gemeinderat nichts mehr im Wege. „Wir freuen uns auf einen guten und sachlichen Austausch der Argumente im Wahlkampf sowie auf das immerwährende Ringen um den besten Kompromiss in der Sache“, heißt es abschließend. zg

### DIE POLIZEI MELDET

#### Rotlicht missachtet – Unfall

Eine 63-Jährige Citroen-Fahrerin befuhr am Samstag gegen 8.40 Uhr die Kurfürstenstraße. An der Kreuzung zur Nadlerstraße stand sie zunächst an der dortigen roten Ampel. Plötzlich fuhr sie aus unerklärlichen Gründen bei Rotlicht los, sodass es in der Folge zum Zusammenstoß mit dem von einer 49-Jährigen gesteuerten BMW kam. Beide Fahrzeuge wurden nach dem Unfall abgeschleppt. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 20.000 Euro. Verletzt wurde nach ersten Erkenntnissen keine der beteiligten Verkehrsteilnehmerinnen. pol

## „Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh!“

Stallweihnacht: Zahlreiche Familien feiern auf dem Hof der Familie Renkert evangelischen Gottesdienst mit echten Eseln und Schafen

Es ist einfach etwas Besonderes, Weihnachten heute dort zu feiern, wo es damals auch zum ersten Mal stattfand: im Stall. Damals in Bethlehem – heute in Schwetzingen. Nun ja, um ehrlich zu sein: Eigentlich ist es ja sonst eine Maschinenhalle. Aber am Vormittag des Heiligen Abends war diese wie verwandelt – und so konnte dort auf dem Hof der Familie Renkert im Allmendsand ein Familiengottesdienst gefeiert werden mit ganz viel Heu und Stroh, mit Ochs und Esel – oh Verzeihung: mit Schaf und Esel, mit Flötenmusik und einem wunderschönen Mitmach-Krippenspiel. Diakonin Margit Rothe hatte zum zweiten Mal Kinder, Jugendliche und Erwachsene gefunden, die mit ihr den Weihnachtsgottesdienst gestalteten.

Nach einer einstimmenden Hirtenmusik des Flötenensembles (Ute Schwerin, Ursula Maas und Margret Kratzke) ging es los: Elfriede Fackel-Kretz-Keller, Vorsitzende des Kirchengemeinderats, begrüßte die zahllosen Gäste, die sich trotz Regens zu den Aussiedlerhöfen gewagt hatten. In erster Linie waren Familien mit kleineren Kindern gekommen.

Letztere durften sich ganz vorne auf Sitzkissen platzieren, so dass sie ganz nah am Geschehen waren und alles gut sehen konnten. Bereits beim Eingangsgebet konnten alle mit Bewegungen mitmachen; und dann schallte es aus allen Kehlen:

„Ihr Kinderlein, kommet!“ Das war das Zeichen für die Krippenspiel-Gruppe: Neun Spielerinnen und Spieler, eine Erzählerin und zwei Vorsprecherinnen legten los. An den wunderschönen Gewändern konnte man gleich sehen, wer Josef, Maria, ein Engel oder ein Hirte war.

Auf kindgerechte Weise wurde die Weihnachtsgeschichte erzählt (Eva Fries) und gespielt – aber auch die Gäste waren mittendrin: Sie wiederholten die wichtigsten Sätze, die

die Vorsprecherinnen Selina Yildirim und Magdalena Molnar vortrugen. Und wenn dann die ganze Halle etwa sagte „Euer Kind wird allen Menschen helfen. Durch dieses Kind kommt Frieden auf die Erde“, dann war die Weihnachtsbotschaft bei allen angekommen.

#### Viele Lieder gesungen

Möglich wurde alles durch die beiden Techniker Moritz Kies und Kai Kronberg, die als Jugendmitarbei-

tende sonst mit Margit Rothe auf Freizeit fahren oder Kinderkirchentage in den Ferien ermöglichen. Diesmal standen sie am Mischpult. Zwischen den einzelnen Spielszenen erklangen immer wieder die Flöten; auch die Gitarre der Diakonin kam zum Einsatz – nämlich immer dann, wenn gesungen wurde. Denn die bekanntesten Weihnachtslieder durften freilich nicht fehlen. Nur zwei „sangen“ diesmal nicht so laut mit wie im vergangenen

Jahr: die beiden Esel, „Theo“ und „Johanna“. Letztes Mal hatten sie immer mal mit ihrem lauten „Iiaaaaaahhhh“ in den Gesang eingestimmt. Diesmal genossen sie das Geschehen wohl eher still und besinnlich. Aber sie waren ja so wichtig – zusammen mit den beiden Schafen, die mit ihnen gemeinsam gekommen waren. Nein, nicht zu Fuß – sie wurden per Weihnachtstaxi von ihren Besitzern Torsten Braun und Michael Hagen aus Hockenheim ge-

bracht. Diese Zwei- und Vierbeiner gehören seit einigen Jahren ganz fest dazu, wenn Margit Rothe an Weihnachten und an Palmsonntag Esels-Gottesdienste feiert.

Doch noch mal zurück zum Gottesdienst: Nachdem die Kinder und Konfirmanden das Krippenspiel mit Herzblut aufgeführt hatten, halfen sie noch mit bei den Fürbittebeten, auf die alle Gäste mit dem Satz „Guter Gott, höre unser Gebet“ antworteten.

Nach dem Dank an alle Akteure und an Familie Renkert durch Elfriede Fackel-Kretz-Keller und nach dem Mitmach-Segen durch Margit Rothe konnten alle Familien das Friedenslicht mitnehmen. Von Pfadfindern wird dieses jährlich im November aus der Geburtsgrube in Bethlehem geholt, mit dem Flugzeug nach Österreich gebracht und dann von dort aus in alle Gemeinden, die mitmachen möchten, verteilt. Dieses Licht trägt den Frieden in alle Häuser, so dass die Hoffnung auf Frieden sich vergrößern kann.

Wie in allen Gottesdiensten im Advent und an Weihnachten konnte im Renkert'schen „Stall“ zudem für „Brot für die Welt“ gespendet werden, was vielen Familien ein Anliegen war. Und dann war freilich noch Zeit, um die Schafe und Esel zu streicheln. Und das ließen die Vierbeiner auch willig geschehen – wodurch die Weihnachtsfreude auch mit weiteren Sinnen gespürt werden konnte. zg



Bei der sehr gut besuchten Stallweihnacht auf dem Bauernhof der Familie Renkert spielen Maria (v. l.), Vincent und Tim die drei Hirten.

BILD: LENHARDT